

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarbezirken
Mk. 1.36
außerhalb Mk. 1.86.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Hg.



Prezisionspreis
bei einmaliger Ein-
nahme 10 Hg. bei
abspaltiger Stelle;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.
Kleinere 16 Hg.
die Zeile.

Inparteiliche Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. Dezbr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite **Beratung des Arbeiterkammergesetzes**. Bill. Straßburg (Ztr.) erstattete Bericht über die Kommissionsverhandlungen u. empfiehlt Annahme der Vorlage. In einer Resolution beauftragt die Kommission die Schaffung einer Landesvertretung für die Handlungsgewerbeten im Sinne des kaiserlichen Erlasses vom 4. Februar 1890, sowie eine solche für die technischen Angestellten. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt an Stelle der Vorlage, wie sie aus der Kommission herausgekommen ist, einen völlig anders gestalteten Entwurf anzunehmen. Der Antrag verlangt die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes mit einem Arbeitsamt für den Bezirk jeder oberen Verwaltungsbehörde sowie die Schaffung einer Arbeiterkammer für den Bezirk jedes Arbeitsamtes zur Wahrnehmung der besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer. Abg. Wiedeberg (Ztr.): Wir werden der Vorlage in der Kommissionsfassung zustimmen und auf Anträge, die diese Verhandlungen nur aufhalten könnten, verzichten. Den sozialdemokratischen Antrag lehnen wir ab. Abg. Legien (Soz.): Wenn eine gesetzliche Vertretung der Arbeiterkammer errichtet wird, dann muß sie auch so organisiert werden, daß sie Wert für die Arbeiter hat. Wir schlagen an Stelle der beruflichen Organisationen territoriale vor. Graf Westarp (kons.): Wir werden die Vorlage einstimmig ablehnen. Bravo rechts. Unruhe und Lachen links. Rang (fortsch. Sp.): Wir werden die Kommissionsfassung annehmen. Horn (natl.): Den Antrag Albrecht lehnen wir ab. (Bravo!) v. Dierken (Rp.): Die Kommissionsfassung ist für uns unannehmbar. Die kaiserliche Vorlage von 1890 trifft bei den heutigen veränderten Verhältnissen nicht mehr zu. Die Interessen der Arbeiter werden heute so zielbewußt und draufgängerisch vertreten, daß man eher an Schutz der Arbeitgeber denken möchte. (Sehr richtig rechts und Lachen links.) Ganz unannehmbar ist für uns die Einbeziehung der Bahnarbeiter in die Vorlage. Staatssekretär Delbrück: Der sozialdemokratische Antrag ist für uns unannehmbar, weil er unvereinbar ist mit der staatsrechtlichen Konstitution des Reiches. Auch sonstige Vorschläge zu

dem Entwurf sind für uns unannehmbar. Dem Bundesrat fehlt es an Organen, die Ausführung des Gesetzes zu überwachen. Das Alter für das passive Wahlrecht von 30 auf 25 Jahre herabzusetzen, ist abzulehnen. Hinsichtlich der Eisenbahnarbeiter ist die ursprüngliche Vorlage wieder herzustellen. Werden sie einbezogen, so ist für den Bundesrat das Gesetz unannehmbar. (Hört, hört links; bravo rechts. Die Arbeitersekretäre stehen nicht in praktischen Betrieben der gewerblichen Arbeit und sind deshalb als Kammermitglieder nicht geeignet. Legien (Soz.): Die Arbeitersekretäre sind geradezu zu einem solchen Amt berufen, weil sie allein unabhängig sind. Ohne Arbeitsamt hat die Vorlage keinen Wert. Dr. Fleischer (Ztr.): Wir wollen die Arbeitskammern als ein Hilfsorgan des Reichsamtes des Innern ansehen zur Verbreitung sozialpolitischer Arbeit. Darauf wird Paragraph 1 des sozialdemokratischen Antrags gegen die Sozialdemokraten abgelehnt und die Kommissionsfassung angenommen. Legien zieht die weiteren Teile des sozialdemokratischen Antrags zurück. Darauf vertagt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Schluß Gehalt 1 Uhr.

Landesnachrichten.

Altensteig 6. Dezember.

* Den Aufgebern von **Weihnachtsendungen** wird dringend empfohlen, die Einlieferung zur Post nicht erst in den letzten Tagen vor dem Christfest, sondern möglichst frühzeitig zu bewirken, die Sendungen fest und dauerhaft zu verpacken und mit deutlicher, vollständiger und haltbar befestigter Aufschrift zu versehen. Die Einlieferung zur Post sollte nicht erst vor Schluß der Post erfolgen.
* **Großstadtherrlichkeit und Großstadtnot** war das Thema, über das Stadtpfarrer Haug die Freundlichkeit hatte, am Sonntag in der „Linde“ einen Vortrag zu halten. Die Veranlassung dazu gab der Ev. Arbeiterverein. Nach einem Blick auf die gute alte Zeit beschrieb der Redner das, was „groß“ ist an der Großstadt: Kläden, Gebäude, Plätze, Menschenzahl und Nahrungsmittelverbrauch, aber auch Bildungsgelegenheiten und entscheidender Einfluß in den geistigen und materiellen Kämpfen eines Volkes. Unter Benützung von Selbsterlebtem

und Geschaulem in Städten wie Berlin und London schilderte er die Tatsache, daß ebenso groß als die Großstadtherrlichkeit der Landstädter die Landsehsucht der Großstädter ist, beleuchtete das zweifelhafte Glück der inmitten des höchsten Kulturgenußes oft so wenig glücklichen Millionäre (Kosteller!) und die unzweifelhafte Notlage der mittleren und vollends der unbemittelten Stände in der Großstadt. Am Eisenbahnstreik in Frankreich wurde die Gefahr der Verproviantierung der großstädtischen Massen, an der Hand von Aeußerungen von Männern wie Dr. Rob. Koch u. a. die Tatsache gezeigt, daß die Großstädte auf sittlichem Gebiet Herde des Verfalls sind, die zwar die Kräfte ihrer Bewohner in Aufstürze umsetzen, aber die Menschen dabei aufbrauchen. Der ungewöhnlich große Armenaufwand, Namen wie Prostitution und Homosexualismus weisen auf dunkle Flecken des städtischen Lebens hin. Alles in allem, wer genügende körperliche und sittliche Widerstandskraft besitzt, der möge sein Glück in der großen Stadt versuchen, für die andern aber gilt jene Warnung, die ein Dichter über den Rheinstrom gesungen hat, mit entsprechender Anwendung auch von dem Strom der Großstadt: „Dich bezaubert ihr Laut, Dich bedröret der Schein; Entzücken faßt Dich und Graus; Nun singst Du nur immer: in den Strom hinein! Und lehrst nicht wieder nach Haus!“
* **Egenhausen, 5. Dez.** (Korr.) Nach der am 1. ds. erfolgten Volkszählung hat der hiesige Ort 812 Einwohner und zwar 357 männl. und 455 weibliche. Bei der früheren Zählung betrug die Einwohnerzahl 781. Bei der am letzten Samstag erfolgten Bürgerauswahl haben von 148 Wahlberechtigten nur 67 abgestimmt. Es wurde gewählt: Hr. Red. Bauer mit 51, 2. Johs. Stichel mit 48, 3. Hammer z. Adler mit 46 und 4. Martin Strech, Bauer mit 33 Stimmen. In der Stimmenzahl folgte Redner Rast mit 32 Stimmen.
* In **Walldorf** ergab die Volkszählung (samt Nonhardt) 830 Personen. Die vorhergehende Volkszählung wies 849 Personen auf und ist Walldorf demnach in der Einwohnerzahl zurückgegangen.
* **Böfingen, 4. Dez.** Hier ergab die Volkszählung nach der vorläufigen Feststellung 567 Personen. Bei der letzten Volkszählung waren es 556 Einwohner.
* **Dornstetten, 5. Dez.** Die Volkszählung weist 1219 ortsanwesende Personen auf.

Der Franzose.

Erzählung aus der neuesten Zeit von M. Heibold.
(Fortsetzung.)

Viele Widdide war, nach den kleinländischen Begriffen mittlerweile eine gute Partie geworden, aber sie wies alle Anträge an sie zurück und ging noch wie vor ihren Näharbeiten nach. Ihr Vater mahnte sie oft: „Mädchen mach', daß Du einen Mann bekommst, wirst sonst eine alte Jungfer“, aber sie antwortete stets „hat noch viel Zeit“. Und sie hatte eine Bundesgenossin in ihrer Schwägerin Frau Rose, die seit ihren Erlebnissen mit „dem Franzosen“ der Ueberzeugung war, keinen Menschen müsse man mit Gewalt zu seinem sogenannten Glück drängen, sondern ruhig abwarten, wie sich alles gestalte. Viele sei alt genug, um zu wissen, was sie anfangen sollte.
Das junge Mädchen kam ziemlich oft nach Mariengrund, wo sie mehr wie eine alte Bekannte, denn als eine Lohnarbeiterin mit Nadel und Zwirn aufgenommen wurde; wenn sie auch niemals sich etwas merken ließ, so hatte sie doch noch lange nicht vergessen, wie sie einst im Stillen an dem in dem alten Franzosen-Mantel heimgekehrten Klaus gehangen und sich frohen Zukunftsträumen hingeben hatte. Sie schalt sich wegen ihrer Torheit und Vermessenheit, wie sie es unter dem Einfluß der jeweiligen Laune nannte, aber die Erinnerungen an die Stunden süßer Torheit sind doch nun einmal die schönsten, und es ginge damit ein Stück Leben fort, wenn man sie wie Unkraut ausäutet und bei Seite werfen wollte. Sie konnte es doch

nicht unterlassen, wenn sie sich ganz unbemerkt glaubte, auf den jungen gnädigen Herrn, wie Klaus nun in Mariengrund hieß, einen verstohlenen Blick zu werfen, der nur zu deutlich ihre ersten Gedanken von einst enthüllte. Frau Margot hatte das wohl gesehen, aber mit ihrem feinfühlernden Herzen sich aller Anspielungen enthalten, die Viele erdöten machen mußten.
Da bekam Viele eines Tages einen mit fremden Auslandsmarken besetzten Brief, den sie in höchster Reue öffnete. Und als sie ihn las, wußte sie erst recht nicht, was sie zu seinem Inhalt sagen sollte. Denn da stand schwarz auf weiß folgendes von einer müden, zitternden Frauenhand geschrieben:
„Liebe Viele! Eine lebensmüde und kranke Frau bittet Sie, sich meiner zu erinnern, die hier in der Ferne allein und ohne freundliche Hilfe dem Grabe entgegensteht. Ich wußte niemand, den ich eruchen könnte, für einige Zeit zu mir zu kommen, als Sie, wenn Sie nicht schon glücklich verheiratet sind. Dieser Brief soll in jedem Fall ein Geheimnis bleiben, und wenn Sie bereit sind, meinem Rufe zu folgen, so bitte ich, nur Ihren Angehörigen das Erforderliche zu sagen, sonst aber das Ziel Ihrer Reise vor allen zu hüten. Namentlich nach Mariengrund zu meiner Tochter Margot darf kein Wort hierüber verlauten. Wollen Sie meinem Wunsch entsprechen, so dürfen Sie meines herzlichsten Dankes gewiß sein. Telegraphieren Sie zur Antwort an die beistehende Adresse einer guten alten Frau, die aber jetzt auch zu schwach wird, mir zu helfen,

ein kurzes „Ja“, so werde ich Ihnen Reisegeld zugeben lassen und bitte ich Sie dann, unverzüglich zu reisen. Eleonore Bertram.“
Viele starrte auf den Brief, aus dem sie unsäher jetzt mehr erfahren konnte, als was da schwarz auf weiß zu lesen stand. Die gnädige Frau war nicht im Frieden von Schloß Mariengrund geschieden, nicht im besten Einvernehmen mit ihrer Tochter und mit ihrem Garten gegangen. Niemand von ihren nächsten Angehörigen sollte etwas von ihrem Aufenthalt wissen. Viele war für ihre Person sofort bereit, die Reise zu unternehmen, aber war diese Heimlichkeit wirklich in der Ordnung, konnte sie so ohne weiteres darüber fortkommen. Da mußte sie mit ihrer Schwägerin erst einmal Rücksprache nehmen, und zum Glück kam die scharfblickende und praktische Frau Rose bald.
Sie las den Brief ein paar Male durch, als müsse sie aus ihm auch schon den darauf zu gebenden Bescheid herauslesen, dann sagte sie kurz und bestimmt: „Ja, denk', Du reist hin. Denn der Dame wird es wohl an ihrem Wohnort nicht an genügenden Pflegerinnen fehlen, aber sie will etwas von ihrem Manne und von ihren Kindern hören, darnach hat sie Sehnsucht und will Bescheid wissen. Sag sie es laut gerade nicht um uns verdient haben, alle Stunden sind doch nicht gleich im Leben, und ich meine, der liebe Gott rechnet Dir das, was Du hier tust, später einmal an. Also, Nadel, mach' Dich reisefertig, auf das Geld, das kommen soll, brauchst Du ja nicht erst lange zu warten, so viel haben die Widdide's immer noch zu Haus liegen.“



Calw, 5. Dez. Die Volkszählung hat 5576 ortsanwesende Personen ergeben. Im Vergleich mit dem Ergebnis der Zählung 1905 von 5196 Personen ist eine Bevölkerungszunahme von 380 Personen zu verzeichnen.

Freudenstadt, 5. Dez. Die Volkszählung ergab 8462 Personen; 1905 war das Ergebnis: 7918.

Alpirsbach, 4. Dez. Nach der am 1. Dez. vorgenommenen Volkszählung stellt sich die Gesamtbevölkerung der hiesigen Gemeinde auf 1653. Gegenüber dem Ergebnis im Jahre 1905 von 1531 Seelen ergibt sich somit eine Zunahme von 122 Personen.

Kottenburg, 5. Dez. Im Seltendachtal wurde die Leiche einer Frau von Schenweiler gefunden. Die Frau hatte am Donnerstag in Kellingsheim die Beerndigung ihrer verstorbenen Schwester angefangen und sich um vier Uhr auf den Heimweg begeben. Von der hereinbrechenden Dunkelheit überfallen, schlug sie den Weg talaufwärts nach Ergenzingen ein und fand dabei ihr trauriges Ende.

Tübingen, 5. Dez. Eine provisorische Brücke wird jetzt oberhalb der Keutlingerstraßenbrücke über die Steinlach angelegt. Unternehmerin ist die Eisenbahnverwaltung. Diese beginnt zur Zeit mit der neuen Eisenbahnbrücke über die Steinlach, infolgedessen wird über kurz oder lang der Fahrverkehr über die Keutlingerstraßenbrücke gesperrt werden, sodass eine Umleitung desselben nötig wird.

Keutlingen, 5. Dez. Am Samstagabend sprang oberhalb Währingen eine unbewachte Schafherde auf freiem Bahnkörper vor den Zug 21 der Gönninger Bahn und brachte ihn in große Gefahr. 25 Schafe wurden getötet. Nachdem die Tiere unter dem Zug vorgebracht waren und festgestellt war, daß weder die Lokomotive noch die Wagen größeren Schaden erlitten hatten, konnte die Fahrt mit einer kleineren Verzögerung fortgesetzt werden. Wie festgestellt wurde, ist die Schafherde aus dem Bereich bei Ohmenhausen ausgebrochen, während der Schäfer mit seinem Hund in Gomaringen war. Besitzer der Schafe ist Raibach in Urach. Als der einhalbjährige Knabe des Reihenden Muffinger auf kurze Zeit allein im Zimmer gelassen wurde, geriet er an die brennende Erd-Öl-Lampe und zog sie über den Tisch herunter. Dabei zerbrach der Petroleumbehälter. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß heute noch für sein Leben gefährdet wird.

Stuttgart, 5. Dez. Der französische Kapitän Luz, der in Friedrichshafen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet und am Samstag auf der Stadtdirektion eingeliefert worden war, wurde gestern dem Amtsgericht vorgeführt. Wie man hört, bleibt die Festnahme aufrechterhalten und Kapitän Luz wird nunmehr dem Reichsgericht überwiesen.

Kornwestheim, 5. Dez. Am Samstag vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Beim Abmontieren eines hölzernen Autoschuppens, der an einen anderen Platz kommen sollte, veranlaßte der Zimmermann Klöpfer seine Arbeiter zum Verlassen des Platzes, als die Arbeiten soweit vorgeschritten waren, daß man eine ca. 3 Meter hohe und 6 Meter lange Wand fallen lassen konnte. Klöpfer, der sich zuletzt entfernen wollte, blieb irgendwo hängen und wurde von der fallenden Wand zu Boden geschlagen, wobei er außer erheblichen Verletzungen am Kopf und an der Schulter auch schwere innere Verletzungen erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Göppingen, 5. Dez. Der 65jährige Flaschnermeister August Heimerding erlitt mit seiner Wohnungsmieterin, der ledigen Kleidernäherin Frieda Bette, in Streit, in dessen Verlauf die leicht erregbare Bette ihren Hausherrn zu Boden warf, auf ihn kniete, ihm eine Schlinge um den Hals legte und ihn zu erdrosseln suchte. Nur mit Mühe konnte sich der Mann von seiner Angreiferin befreien. Als die Bette merkte, daß polizeiliche Hilfe nahte, sprang sie zum Fenster hinaus. Dabei trug sie keine erheblichen Verletzungen davon, weshalb sie wegen

Viese nickte. „Nur eins wäre doch noch zu überlegen, Kose“, meinte sie dann sinnend.

„Und was wäre das? Sprich schnell, ich habe zu tun. Mit den Mannsleuten brauchst Du nicht erst lange zu reden, das will ich schon abmachen, und was einer nicht weiß, das macht ihn nicht heiß, das paßt auch auf die. Was wär's also?“

„Ja, siehst Du, Kose, der jungen gnädigen Frau in Mariengrund müßte ich doch wohl von dem Briefe und von der Reise Bescheid sagen.“

„Aber gerade nach der Seite hin sollst Du doch den Mund halten, das steht ja gerade in dem Briefe drin“, antwortete Frau Kose ungeduldig.

„Das weiß ich“, versetzte Viese gelassen; „aber die junge gnädige Frau würde es mir doch nie verzeihen, wenn ich zu ihrer Frau Mutter reiste und ihr kein Sterbenswort sagte. Und erfahren tut sie es einmal. Weißt Du, wenn ich an ihrer Stelle wäre, ich könnte das nie überwinden.“

(Fortsetzung folgt.)

versuchten Totschlags sofort in Haft genommen wurde.

Göppingen, 5. Dez. Heute früh brach im Gasthaus zum Adler in Uhingen Feuer aus, dem in kurzer Zeit die angebaute Scheuer mit ihren Vorräten vollständig zum Opfer fiel. Die Wirtschaftsvorkräten blieben vom Feuer verschont.

Unterstadt, 5. Dez. Cöpingen, 5. Nov. Zimmermeister Gebhard Schlegel brachte eine Hand in die Zutterstreichmaschine, wobei sie ihm bis zum Handgelenk abgeschnitten wurde.

Zum Veteranen-Appell.

Stuttgart, 5. Dez. Vom Veteranenappell ist u. a. zu erwähnen, daß von allen Offizieren, Sanitätsoffizieren und oberen Militärbeamten des 121. Infanterieregimentes, die 1866 ausmarchiert waren, nur noch ein Offizier und ein Sanitätsoffizier am Leben sind. Alle anderen sind tot.

Zwei Ansprachen des Königs.

Stuttgart, 5. Dez. Bei dem gestrigen Veteranenappell ergriff der König zweimal das Wort, das erste Mal nach Abnahme des Parademarsches, das zweite Mal bei dem Galadiner im königlichen Residenzschloß.

Die erste Ansprache lautet: „Meine verehrten Herrn und liebe Kameraden! Von ganzem Herzen heiße ich Sie am heutigen Tage willkommen, danke allen, die so zahlreich zur Feier erschienen sind, und bitte auch denen, die nicht erscheinen konnten, meinen innigen Gruß und Dank zu erwidern. Vierzig Jahre sind vergangen seit dem Ehrentage der Württemberger, dem Tage, da unter unendlich schweren Opfern ein in der Geschichte des großen Krieges mit ehernen Buchstaben verzeichnete Sieg von uns errungen wurde. Es war ein Erfolg von der größten Bedeutung für die Endentscheidung des ganzen Feldzuges, der in der Besetzung von Paris seinen glorreichen Abschluß fand. Mit Wehmut, aber auch mit wärmstem Herzensdank gedenke ich, derer zu gedenken, die neuen Sieg erfochten und mit dem Leben bezahlt haben, und nicht minder derer, die seitdem zur großen Armee einberufen worden sind. Sie, die Überlebenden, aber wollen uns Jesu und uns in Dankbarkeit vor Gott dem Allmächtigen erheben, der uns am heutigen Tage noch einmal im Leben zusammengeführt, uns aller Segnungen der aus dem blutigen Ringen entstandenen deutschen Einheit teilhaftig gemacht und unter der obersten Führung des deutschen Kaisers zu einer Armee vereinigt hat. Und nun noch einmal begrüße ich Sie alle, die vielen Tausende, die meinem Ruf gefolgt sind und damit Zeugnis von ihrer alten Treue und Liebe zu der Fahne abgelegt haben, aus tief bewegtem Herzen als einer der Ihrigen, der einst auch mit dabei gewesen und nunmehr an Ihrer Spitze steht. Um auch ein äußeres Erinnerungszeichen an den heutigen denkwürdigen Tag Ihnen zu hinterlassen, habe ich eine Reihe von Auszeichnungen verfügt, die Ihnen jetzt bekannt gegeben werden sollen.“

Die zweite Ansprache hatte folgenden Wortlaut: „Meine Herren! Noch einmal möchte ich Sie herzlich willkommen heißen und Ihnen danken, daß Sie meinem Ruf gefolgt und hier erschienen sind. Es war ein erhebender, großer Anblick heute früh, die 9700 Krieger vorbeimarschieren und alle in edler Kameradschaft vereint zu sehen mit den Offizieren, die sie damals befehligten haben. Es war ein wohlthuender Anblick für mein Herz, der ich selbst mit im Felde war. Ich habe die feste, sichere Überzeugung, daß, solange ein solcher Geist in den Reihen der Offiziere wie der Mannschaften und Veteranen lebt, es wohl und gut um unser Vaterland bestellt ist. Der Tag von Billiers und Champigny ist nicht das geringste Ruhmesblatt in der Geschichte des großen Krieges. Auch wir Württemberger haben dazu beigetragen, das zu schaffen, was heute lebensfroh und glänzend daheer: das deutsche Reich.“ Der König erinnerte dann mit einigen Worten an die Zeiten, wo noch in bunter Mischung einzelne Stämme des deutschen Vaterlandes zusammengekämpft haben, und stellte dem mit Dank gegen Gott und die Vorsehung die jetzige Zeit gegenüber. „Wir wollen daran weiter arbeiten, daß es so bleibt. Wo deutsche Soldaten versammelt sind, geehrt es sich, des obersten Kriegsherrn zu gedenken, und wir bringen die Gefühle der Kameradschaft, des Wiedersehens, der Dankbarkeit und der Hoffnung zum Ausdruck, indem wir rufen: Seine Majestät der Kaiser Hurrah!“ Aus Anlaß des Veteranenappells hat der König eine große Zahl von Ordensauszeichnungen an frühere Kriegsteilnehmer verliehen.

Beim Parademarsch ergriff nach dem General Bergler v. Berglas das Wort und führte aus: „Als Ältester der zum Veteranenappell Erschienenen nehme ich namens der 9700 Veteranen für mich die Ehre in Anspruch, Sr. Majestät unserem allgeliebten König ehrfurchtsvoll Dank zu sagen dafür, daß Höchstselben dem Veteranenappell als Veteran angewohnt und den Parademarsch abgenommen haben. Es war rührend, zu sehen, wie die 60., 70.

und mehr als 80jährigen Veteranen sich bemüht und sich zusammengenommen haben, um vor ihrem geliebten König gut zu bestehen und das allerhöchste Lob zu erlangen. Wir dürfen eine solche Bestimmung gewiß als Beweis für eine vertrauensvolle Hoffnung ansehen. Uns ist der heutige Tag ein Tag hoher Freude und wir wollen ihn beschließen mit dem Ruf: Unser in Ehrfurcht geliebter König lebe hoch!“

Im Laufe des Tages richtete der König telegraphische Begrüßungen an Seine Majestät den Kaiser und den noch einzig lebenden württembergischen Regimentskommandeur, Generalmajor a. D. v. Ringler.

Die Gräber der Krieger auf dem Jangelsbachkirchhof waren auf den Tag mit Kränzen geschmückt worden. Auch das Grab der beiden Grafen von Taube trug reichen Schmuck an Lorbeer und Blumen und wurde von manchem teilnahmsvoll besucht.

Zur Arbeiterbewegung in Pforzheim.

Pforzheim, 5. Dez. In der letzten Sitzung des Gewerbegerichts klagten wieder nicht weniger als dreißig Goldwarenfabriken gegen zusammen 125 streikende Arbeiter wegen Vertragsbruchs auf Entschädigung. Wie in den letzten Sitzungen, so wurden auch diesmal die Streikenden glatt zu der verlangten Entschädigung verurteilt, weil sie die Arbeit ohne Kündigung verlassen hatten. Die Stadt ist ganz ruhig. Neues über die Arbeiterbewegung liegt nicht vor.

Auslandisches.

London, 5. Dezember. Aus der Gondel eines über die Nordsee fliegenden Ballons, der, wie es heißt, aus Bayern stammt, ist ein Juwelier herabgestürzt. Der Ballon, welcher die Nordsee überflog, war am letzten Samstag in München mit drei Passagieren aufgestiegen, um nach der Schweiz zu fahren. Der Ballon ist bei Kirkwall Orkney-Inseln gestern abend niedergegangen. Der Passagier, der über Bord gestürzt ist, soll Meßger heißen.

Altrach, 5. Dez. Von dem vom Sturm auf dem Rappischer Meer zwei Schiffen sind insgesamt 23 gesunken. 414 Menschen sind ertrunken, darunter 184 persische Schiffsarbeiter. 8 Leichenschiffe sind im Eis stecken geblieben. Ihre Lage ist bedrohlich.

Sobiz, 5. Dez. Nach einer aus Ruchal auf Roberto hier eingegangenen Meldung sind dort bis heute 181 Personen an Cholera erkrankt, 57 gestorben.

Hankow, 5. Dez. Die ersten 30 Weisen der Santon-Kowloon-Eisenbahn sind heute in Gegenwart hervorragender chinesischer Beamter sowie britischer und anderer ausländischer Gäste feierlich dem Verkehr übergeben worden. Die Fertigstellung der ganzen Linie wird für Juni 1911 erwartet.

Neuer württembergischer Redakteur: L. Paul, Altrach.

Wir bitten um gefl. Beachtung unserer heutigen Beilage

***** Neue Festgeschenke *****

betreffend. Die meisten der in der Beilage verzeichneten Bücher und Spiele sind bei uns vorrätig, die übrigen sind von uns schnellstens lieferbar.

W. Riel'sche Buchhandlung
L. Paul, Altrach.

Getränke, die Reizstoffe enthalten, greifen Magen und Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuss nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen einzigen schädlichen Stoff enthält und jedermann immer gut bekommt, ist Kathreiners Malzkaffee. Seiner grossen Bekömmlichkeit und seinem aromatischen Wohlgeschmack verdankt Kathreiners Malzkaffee seine immer wachsende enorme Verbreitung in allen Kulturländern der Erde. Rechnet man noch seine große Billigkeit hinzu, so wird es jedem klar, daß Kathreiners Malzkaffee das beste und empfehlenswerteste tägliche Getränk ist.

Der Gehalt macht's!

Inserate haben in unserer Zeitung besten Erfolg!

Die verehrlichen Inserenten bitten wir in ihrem eigenen Interesse, besonders vor Weihnachten, die Inserate frühzeitig, gröbere möglichst tags zuvor bei uns anzugeben.



Verpachtung von Bahnböschungen

für die Zeitperiode:

1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1920.

Die Verpachtung der Bahnböschungen bei den Bahnhöfen

Berneck und Ebhausen

findet am **Samstag 17. Dezember 1910**

an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft um 9^{1/2} Uhr bei der Haltestelle **Berneck**.

Die Pachtbedingungen können bei der K. Bahnmeisterei **Nagold** eingesehen werden.

Calw, 5. Dezember 1910.

K. Eisenbahninspektion.

Bekanntmachung.

Die elektrische Hochspannungsleitung Göttingen—Holzbrunn—Albnlach—Neubulach—Oberhangstett—Martinsmoos—Wart—Ebershardt—Ebhausen—Walldorf—Rohrdorf ist bereits unter Strom; diese und die übrigen dem Verband angeschlossenen Gemeinden werden nun nacheinander mit elektrischer Energie versorgt.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jedes Berühren der elektrischen Leitungen wegen der damit verbundenen

Lebensgefahr

strengstens untersagt ist.

Ebenso ist der Jugend von Eltern und Lehrern einzuschärfen, daß die elektrischen Leitungen nicht mit Steinen oder sonstigen Gegenständen beworfen werden dürfen, da hierdurch ein Bruch der Drähte eintreten kann, die beim Herabfallen großen Schaden anrichten würden.

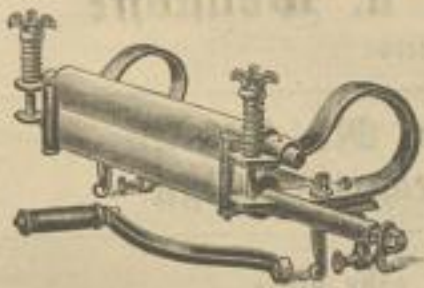
Neubulach, den 2. Dezember 1910.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw.

Altensteig.

Gebr. Kärermann

empfehlen



Wringmaschinen

von Mk. 12.80 an mit dopp. Feder.

Einfügen von neuen Walzen, sowie Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Altensteig.
Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt seine

Zigarren

in Kistchen mit 25 Stück

zu Mk. 1.40, 1.50, 1.80 u. Mk. 2.— per Kistchen gut gelagert

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Birka 100 Jtr. gut eingebrachtes

Kleeheu und Dehnd

1 Futtererschneidmaschine

1 Einspanner und 1 starken

Zweispännerwagen

hat zu verkaufen

G. Kirn, Maurermeister.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

von 2—4 Zimmern nebst Zubehör hat auf 1. Januar zu vermieten

Schlech, zum Hirsch.

Altensteig.

Birka 10—12 Jtr.

Gerstenstroß

hat sofort billig zu verkaufen

Albrecht Birkle jr.

Eingeführter

Möbelagent

sucht Vertretung leistungsfähiger Fabriken in Speise- und Schlafzimmern für Rheinland u. Westfalen. Offert. an W. Zimmermann, Düsseldorf, Scheurenstr. 24.

Pfalzgrafenweiler.

la. feinstes Vorlauf

Salatöl

pr. kg. 95 Pfg. von 5 kg. an zu 90 Pfg.

Blechkannen hiezu vorrätig. **Friedr. Jung.**

Altensteig.

Wer leert

Abort

regelmäßig?

Bei wem? — sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.

Zu der am Mittwoch abend, den 7. Dez. stattfindenden

25er Feier

laden wir hiermit die werthen Altersgenossinnen und Altersgenossen von hier und Umgebung, sowie deren Angehörige und Freunde in das **Gasthaus z. goldenen Stern** hier zu gemüthlicher Unterhaltung freundlichst ein

Mehrere 25er.

Neuheit!

Glastolin-Soldaten



unzerbrechlich, gefest. gefch. in schönster Ausführung



bei **E. W. Luz Nachfolg.** Fritz Bühler jr. **Altensteig.**

Altensteig.

Nüsse!

neue, helle, gutternige, diebjährige, schöne Tafelware empfiehlt

G. Strobel.

Nüsse!

+ Bruchleidende +

Mein Bruchband „Jdoal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden Bruch zurück. Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe usw.

Bin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Samstag 10. Dezember von 9—12 Uhr. Hotel: z. Rössle.

Bandag-Spezialist **Eugen Frei**, Stuttgart, Vogelsangstr. 41.

Telefon 57.

Eugen Schiler :: Nagold

Telefon 57.

Woll. Bettdecken

melierte, woll. u. 1/2 woll. Decken zu 2.40 4.50 4.75 5.25 5.40 usw.

Jacquarddecken zu 5.10 5.70 6.80 7.60 usw.

Kamelhaardecken — Reisedecken — Bügeldecken

hübsche Wolldecken für Kinderbetten

Pferdedecken

in großer Auswahl

Sehr preiswerte, schwere Qualitäten

2.30 2.85 3.20 3.70 4.20 4.80 6.20 usw.

Pferdedeckenstoffe

Biehdecken

nur solide, schwere Qualitäten à 1.95, 2.30 usw.

Ein großer Posten Jacquard-Wolldecken mit kleinen Fehlern unter Preis

Altensteig.

Ausnahme-Offerte!

Zitt. Geschäftstreibenden, Fuhrwerksbesitzern u. sonstigen Interessenten empfehle

prima wasserdichte Segeltuch-Decken

So lange Vorrat! So lange Vorrat!

8 Mtr. lang, 4 Mtr. breit, regulärer Verkaufspreis 63 Mk.
nur 50 Mk.

5 Meter lang, 4 Meter breit, Verkaufspreis 40 Mk.
nur 31 Mk.

Jede gewünschte Größe mit Namen oder sonstiger Aufschrift
ohne Aufschlag!

J. Burster.

Altensteig.

Laubsäge-

werkzeuge

einzel und in Garnituren

Verlagen

Ahornholz

Pauspapier

etc. etc

in schöner Auswahl

vorrätig bei

Karl Henssler sen.

Eisenwaren.

Frachtbriefe sind zu haben in der Rieter'schen Buchdruckerei.

Altensteig.

Empfehle mein Lager in einfachen und besseren

Stühlen



kleine und große fahrbare Kinderstühle, Triumphstühle, Fußschemel, Arbeitstühle und Serviertische, Handtuchhänder und Handtuchhalter, Büchereifagere, Kindertische und -Bänke, Bügelbretter, Trockenständer, Garderobeständer, Kleiderhalter, Gallerien in Nußbaum, imitiert Eiche und massiv Eiche, Spiegel und holländische Möbelpolitur.

M. Kalmbach
Schreinermeister.

Reinhold Hayer, Altensteig.

➔ Weihnachts-Angebot ➔

Sehr große Auswahl in Kleider-Coupon

in allen Größen — Sehr preiswert — 6 m von Mk. 5.— an.
 Niemand veräume diese Gelegenheit

<p>Damen-Unterröcke hübsch garniert</p> <p>aus Damenuch von Mk. 2.50 an weiße Röcke " " 1.80 " fdg. Wasch- u. Leinen-Röcke " 1.85 " Anstandsröcke</p>	<p>Große Auswahl Unterröckstoffe in Tuch, Moire, Luster, Panama</p> <p>B'woll., halbwoll. u. Wollstoffe für Anstandsröcke</p>
<p>farbige Tischdecken v. Mk. 1.10 an dto. ca. 130/150 cm. groß,, „ 1.50 „</p>	<p>weiße Tischtücher v. Mk. 1.20 an Servietten entsprechend billigst.</p>

Tuch-, Filz- u. Plüschdecken in reichster Auswahl, sehr billig.

Sehr große Auswahl in weißen und farbigen Taschentüchern
 weiße, reinleinene Taschentücher 1/2 Duzend von Mk. 1.80 an

<p>Wolldecken, einfarbig von Mark 3.50 an</p>	<p>Jacquard-Decken in Wolle von Mk. 5.80 an</p>
---	---

<p>Bettvorlagen von Mk. 1.10 an</p>	<p>Läuferstoffe Mtr. von 65 Pfg. an</p>	<p>Linoleumläufer per Mtr. von 90 Pfg. an</p>
---	---	---

Damen-Jackette • Paletots • Kinder-Konfektion

<p>Pelze</p>	<p>Schirme</p>
---------------------	-----------------------

alles in reichster Auswahl und sehr preiswert!

